

Neustart für die „Al Schoal“

WILNSDORF-FLAMMERSBACH Renovierungsarbeiten laufen langsamer als erhofft

Vereinsvorsitzender Ludger Neef (oben l.) und Tobias Sabel, der von Vereinsseite die Bauarbeiten koordiniert, blicken hinsichtlich der Sanierung der „Al Schoal“ (großes Bild) positiv in die Zukunft – trotz der momentan erschwerten Arbeitsbedingungen.

Fotos: kay



Im Lockdown kann der Bürgerverein nur in Zweiertteams arbeiten.

kay ■ 2019 begann für den Bürgerverein Flammersbach ein neuer und wichtiger Abschnitt in der Vereinsgeschichte. Der auf mittlerweile rund 160 Mitglieder angewachsene Kreis engagierter Ehrenamtler erwarb von der Gemeinde Wilnsdorf die alte Schule im Zentrum des Dorfes. Seitdem kamen regelmäßig gut 20 Vereinsmitglieder zusammen und halfen beim Aus- und Umbau des mundartlich „Al Schoal“ genannten Bürgerhauses.



Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam das große Projekt stemmen werden.

Tobias Sabel
Koordinator der Bauarbeiten

Man hoffte, nach dem Gebäudekauf, bis Ende 2020 mit der Renovierung der unteren Etage fertig zu sein. Die restlichen Arbeiten, wie die Renovierung des oberen Stockwerkes, waren längerfristig auf mehrere Jahre angelegt. Doch dann kam alles anders, die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Beschränkungen warfen den Zeitplan komplett über den Haufen.

„Es geht etwas langsamer vorwärts. Durch den Lockdown sind wir nun gezwungen in Zweiertteams weiterzuarbeiten, was aber bislang gut angelaufen ist“,

erklärt Vorsitzender Ludger Neef. Ein Pool von rund zehn Mitgliedern sei sehr engagiert bei der Sache. Der Trockenbau und die Dämmung der Decke gingen in die letzte Phase. Als nächstes Projekt stehe im Anschluss die Installationswand für die Küche an, fügt er hinzu. Trotz der widrigen Umstände blickt der Verein positiv in die Zukunft – es geht schrittweise vorwärts, die bisherigen Ergebnisse können sich sehen lassen.

Rückblickend gesehen wurde so einiges geschafft: Seit dem Kauf der „Al Schoal“ wurden große Teile des Gebäudes entkernt, um eine gute Basis für die Renovierung zu schaffen. Bei der Demontage der alten Heizkörper inklusive Verrohrung fielen allein 3,5 Tonnen Guss- und Eisenschrott an. Einzelne Heizkörper waren so schwer, dass etliche Helfer benötigt wurden, um diese zu bewegen. Neben den Veränderungen an der Heizung wurde zur Heizkostenreduzierung ein Hybridofen im großen Saal des Gebäudes eingebaut und an einen mit einem Edelstahlrohr sanierten Kamin angeschlossen. Dieser Ofen kann im Automatikbetrieb Pellets ver-

brennen und auch mit Scheitholz befeuert werden. Bei Veranstaltungen kann somit nachhaltig und klimaneutral mit Holz aus heimischen Wäldern geheizt werden. Diese Investition wurde mit dem zweiten Platz des Innogy-Klimaschutzpreises gewürdigt und brachte dadurch eine willkommene finanzielle Unterstützung von 750 Euro ein.

Nach einer thermografischen Untersuchung der Immobilie standen die kostenintensive Modernisierung des Heizkreislaufs und der Austausch mehrerer Fenster an. Echtholzfensterbänke im Innenbereich und weitere Details, wie die architektonische Integration von Teilen des alten Gemäuers sorgen für weitere optische Aufwertungen. Eine zusätzliche Förderung erhielt der Verein mit der Erlangung des zweiten Platzes bei der Verleihung des Wilnsdorfer Heimatpreises. Die Gestaltung der Außenanlagen „Unter den Linden“ mit einer Sitzcke aus heimischem Bruchstein und der umfassenden Bepflanzung wurde entsprechend mit einem Zuschuss von 1500 Euro gewürdigt. Mit Stand heute haben die engagierten Eh-

renamtler also bereits eine Menge geleistet – der Verein hat bislang gut 30 000 Euro für die Sanierungsarbeiten in die Hand genommen.

Möglich sind all diese Maßnahmen nur durch private Spenden, Zuwendungen aus der Wirtschaft und das Anzapfen verschiedener Förderquellen. Schritt für Schritt geht es also vorwärts – immer so, wie Gelder zur Verfügung stehen. Die nächsten großen „Brocken“, die es zu stemmen gilt, werden die Installation einer Küche und ein neuer Boden sein. Die Kosten für die Küche werden sich nach ersten Schätzungen auf gut 30 000 Euro belaufen.

„Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam das große Projekt stemmen werden“, so Tobias Sabel, der von Vereinsseite die Bauarbeiten koordiniert. Er zeigt sich erfreut, dass viele Bürger kommen und mithelfen. Insgesamt gesehen blicke der Verein hinsichtlich des Projektes „Al Schoal“ positiv in die Zukunft, denn dank einer guten Dorfgemeinschaft werde man alle noch bei der Sanierung anstehenden Probleme lösen können.

„Al Schoal“

- 1902 wurde auf dem Platz des heutigen Bürgerhauses die Schule der Gemeinde Flammersbach eingeweiht.
- 1945 wurde die Schule beim Bombenangriff auf Flammersbach stark beschädigt.
- 1947 begann der Wiederaufbau und Erweiterung der Schule.
- 1949: Wiederaufnahme des Schulbetriebes mit 90 Flammersbacher Kindern in den Klassen 1 bis 8.
- 1951 erhielt die Schule eine neue Glocke, da die alte während des Zweiten Weltkriegs eingeschmolzen wurde. Her-

gestellt wurde die Glocke in der weltbekannten Glocken- und Kunstgießerei Rincker in Sinn.

- 1968 wurde die Volksschule aufgelöst. Die Schüler wurden fortan in der neu gebildeten Gemeinschaftsgrundschule in Anzhausen und in der Hauptschule Niederdielfen unterrichtet.
- 1969-1968 wurde das Gebäude zeitweise als Kindergarten genutzt.
- 1980 startete durch die Gemeinde Wilnsdorf der Umbau der Schule zum Dorfgemeinschaftshaus.

- 1981 erfolgte die feierliche Übergabe durch den damaligen Wilnsdorfer Bürgermeister Elmar Schneider zur Nutzung als Dorfgemeinschaftshaus.
- 2015 wurde die „Alte Schule“ als kommunale Unterkunft für Geflüchtete genutzt.
- 2019 erwarb der Bürgerverein Flammersbach das Gebäude samt Grundstück und Parkplatz.
- 2020 begannen die Arbeiten zur Kernsanierung und weitere Maßnahmen. In der langen Historie des Gebäudes gab es immer wieder Jahre des Leerstandes.

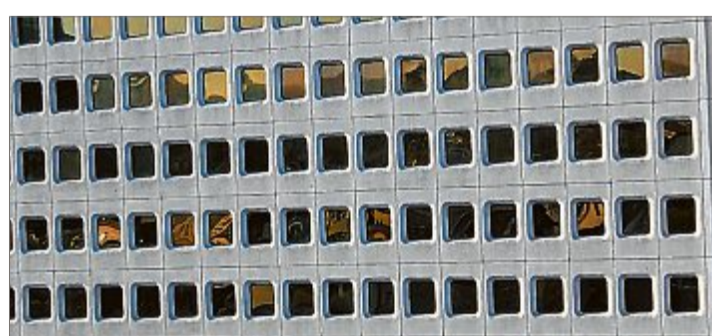
Jedes Foto bedeutet das Schicksal eines Kindes

23-jähriger Mann aus Siegen muss wegen Besitz und Verbreitung kinderpornografischer Inhalte 4800 Euro zahlen

mick Siegen. 4800 Euro Geldstrafe muss ein inzwischen 23-jähriger Mann aus Siegen zahlen, weil er vor einigen Jahren vermutlich „aus Langeweile“ eine Straftat beging. Am 29. August 2018 soll der Siegener 21 pornografische Fotos auf der Plattform „Tumbler“ hochgeladen haben.

Zwei davon zeigten Kinder unter 14, die übrigen Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren. Bei einer Hausdurchsuchung am 21. Mai 2019 wurden dann diverse Speichermedien sichergestellt, die zahlreiche Fotos und Videos enthielten.

Den zweiten Vorwurf hatte der Angeklagte bereits im Vorfeld eingeräumt, den ersten allerdings nicht. Da habe aber wohl ein Missverständnis vorgelegen, versichert



Ein 23-Jähriger musste sich vor dem Amtsgericht verantworten. Archivfoto: cs

seine jetzige Anwältin Petra Heinrich, die damals noch nicht im Verfahren war. Ihr Mandant habe die Bilder auf die Plattform geladen, aber nicht unbedingt deren Verbreitung im Kopf gehabt, betonte Petra Heinrich. Ähnlich wie bei Facebook könne

ein unbestimmbarer Kreis von Menschen auf die Dateien zugreifen; wie viele, das sei ihm gar nicht bewusst gewesen. „Ich kann es mir im Nachhinein nicht erklären“, versicherte der Mann. Er sei damals längere Zeit krankheitsbedingt zu Hause gewesen,

habe wohl Langeweile gehabt. Vorbestraft ist er nicht. Er hat eine Freundin, kommt aus gutem Hause und ist ansonsten unauffällig, bestätigte die Jugendgerichtshilfe. Der Staatsanwalt erkannte dies an und beantragte eine Geldstrafe in Höhe von 4800 Euro. Der Angeklagte unterstrich seine Reue und hofft, „jetzt mit dem Thema endlich abschließen“ zu können.

Die Vorsitzende folgte dem Antrag der Staatsanwaltschaft. Auch sie ging von „einer einmaligen Aktion“ aus. Der Täter führe inzwischen „das Leben eines ganz normalen jungen Mannes“. Allerdings solle er nicht vergessen, das jedes Foto gleichzusetzen sei mit dem Schicksal eines Kindes.

Hoppmann in Geisweid schließt

sz Geisweid. Die Opel-Niederlassung der Hoppmann Autowelt in Geisweid stellt ihre Geschäftsaktivitäten ein. Aufgrund der Entwicklung in den vergangenen Jahren an diesem Standort habe sich Hoppmann dazu entschlossen, die hauseigene Immobilie zukünftig an einen lokalen Unternehmer zu verpachten, heißt es in einer Pressemitteilung.

Der Geisweider Standort wird nach über 40 Jahren Geschäftstätigkeit Mitte Februar geschlossen. „Diese Entscheidung ist uns nicht leichtgefallen, da wir in den vergangenen vier Jahrzehnten einen großen und treuen Kundenstamm in Geisweid aufgebaut haben. Bei all unseren privaten und gewerblichen Kundinnen und Kunden möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken“, betont Andreas Wilke, Geschäftsführer der Hoppmann-Gruppe. „Selbstverständlich werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Standorts an den umliegenden Niederlassungen der Hoppmann Autowelt weiterbeschäftigt.“

Vier Tankstellen für E-Autos

sz Siegen/Wilnsdorf. Tankdeckel auf, Strom mit einer Leistung von 22 Kilowatt rein, losfahren: In Sachen Elektromobilität macht sich auch die Diakonie in Südwestfalen stark. Der Fuhrpark umfasst bereits einige Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge, also Autos, die sowohl mit klassischem „Sprit“ als auch mit Strom angetrieben werden. Der neue Dienstwagen von Phillip Grützmann, Haustechniker der Seniorenheime Haus Obere Hengsbach in Siegen und Haus Höhwaldchen in Wilnsdorf, ist ein reines Elektrofahrzeug.

Lange suchen, um seinen Pkw fahrbereit zu machen, muss er nicht mehr. Gemeinsam mit Frank Müller, Abteilungsleiter Technik der Diakonie in Südwestfalen, machte er sich für den Aufbau von vier E-Ladesäulen stark. Jeweils zwei dieser speziellen „Zapfsäulen“ wurden nun an den beiden Seniorenheimen errichtet. Diese sind frei zugänglich und stehen auch für die Öffentlichkeit zur Verfügung. „Es freut uns, mit diesem Service zum Umweltschutz und zur Mobilität beitragen zu können“, brachte es Frank Müller auf den Punkt.

Per Handy-App können Interessierte vorab überprüfen, ob eine Ladesäule am gewünschten Punkt frei ist. Einmal an dem reinen E-Auto-Tankplatz geparkt, sind auch der Ladevorgang an der Säule sowie das Bezahlen kontaktlos möglich. Eine weitere gute Nachricht: 30 Prozent „grüner Strom“ werden durch die Säulen in die zu tankenden Wagen geschleust. Rund 19 000 Euro hat die Investition gekostet. 60 Prozent davon werden vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert.



Haustechniker Phillip Grützmann (l.) lädt das E-Auto auf. Gemeinsam mit Frank Müller, macht er sich für den Aufbau der „Zapfsäulen“ stark. Foto: privat

Mit 147 km/h über die HTS

sz Kreuztal. Bei 2500 Fahrzeugen hat die Polizei am Samstag auf der Hüttenstraße zwischen den Anschlussstellen Kreuztal und Buschhütten in Fahrtrichtung Siegen die Geschwindigkeit gemessen.

Zwischen 12 und 16.35 Uhr stellten die Beamten fest, dass mehr als jeder zehnte Autofahrer im Schnitt zu schnell unterwegs war.

Sieben Fahrer hatten es sogar so eilig, dass sie nun mit einem Fahrverbot rechnen müssen. Der negative Spitzenreiter wurde mit 147 km/h gemessen. Erlaubt sind an dieser Stelle 80 km/h.